

Kompakt und verständlich: Scheidung von einem ausländischen Ehepartner

Mit Antworten auf die Fragen:

- ✓ Welches Gericht ist zuständig?
- ✓ Welches Recht kommt zur Anwendung?
- ✓ Ist die Aufenthaltserlaubnis in Gefahr?



Vorwort

Eine **Scheidung** kann **kompliziert, langwierig** und kostspielig sein. Dazu kommt es naturgemäß immer dann, wenn **Uneinigkeiten über Folgesachen** bestehen und das Familiengericht etwa über die **Aufteilung des Vermögens** oder den **Verbleib eines gemeinsamen Kindes** entscheiden muss.

Doch auch, wenn die **Ehegatten im Guten auseinandergehen** und die entscheidenden Punkte **in beiderseitigem Einvernehmen** geklärt sind, kann es **kompliziert** werden. Denn wenn die **Scheidung von einem Ausländer oder einer Ausländerin** ansteht, stellen sich neben den üblichen Fragen noch solche nach der **Zuständigkeit des Gerichtes** oder nach dem **Aufenthaltsstatus** des ausländischen Ehepartners.

Dieser Artikel fasst für Sie zusammen, was bei einer Scheidung für **Ausländer in Deutschland** wichtig ist. Dabei betrachten wir verschiedene Konstellationen, um zu verdeutlichen, was zu beachten ist, wenn die **Scheidung etwa zwischen Deutschen und Ausländern** durchgeführt werden soll. Aber auch **Scheidungen zwischen Ausländern in Deutschland** werden thematisiert.

Inhaltsverzeichnis

1 Welches Gericht ist bei der Scheidung von einem Ausländer zuständig?	3
1.1 Schwierigkeiten bei ausländischen Gerichten	4
1.2 Welches Recht kommt bei der Scheidung von einem Ausländer zur Anwendung?	5
1.2.1 Gewöhnlicher Aufenthalt der Ehegatten	5
1.2.2 Staatsangehörigkeit der Ehegatten	6
1.2.3 Angerufenes Gericht	6
2 Verliert ein Ausländer bei einer Scheidung seine Aufenthaltserlaubnis?	7
2.1 Selbstständiges Aufenthaltsrecht	7
2.2 Trotz kurzer Ehe das Aufenthaltsrecht nicht verlieren	8
3 Welche Unterhaltsansprüche bestehen nach der Scheidung von einem Ausländer?	9
Impressum	10

1 Welches Gericht ist bei der Scheidung von einem Ausländer zuständig?

Im **Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB)** ist festgeschrieben, dass **eine Scheidung in Deutschland nur von einem Richter geschieden** werden kann:

„Eine Ehe kann nur durch richterliche Entscheidung auf Antrag eines oder beider Ehegatten geschieden werden.“ (§ 1564 BGB)

Eine **Aufhebung der Ehe** durch **nichtstaatliche Organe**, wie etwa **religiöse Institute**, die in manchen Staaten durchgeführt werden kann, ist **in Deutschland also nicht möglich**. Allerdings kann eine im Ausland durchgeführte sogenannte **Privatscheidung** hierzulande unter Umständen **anerkannt** werden. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn die **private Scheidung im Heimatland** des Ausländers **staatlich anerkannt und beglaubigt** wurde.

Nun stellt sich bei der **Scheidung von einer Ausländerin oder einem Ausländer** die Frage, die **Gerichte welchen Staates denn nun zuständig** sind? Geregelt wird dieser Punkt in **Paragraph 98** des „Gesetzes über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit“ (**FamFG**).

Grundlegend ist zuzusagen, dass ein **deutsches Familiengericht** immer dann eine Ehe scheiden kann, wenn **einer der Eheleute die deutsche Staatsangehörigkeit hat oder bei der Eheschließung hatte**. Das gilt im Übrigen auch für den Fall, dass keiner der Eheleute zum Zeitpunkt der Antragsstellung in Deutschland wohnt.

Beispiel: Wenn ein Deutscher mit einer Französin verheiratet ist und in Schweden lebt, so kann die Ehe vor einem deutschen Gericht geschieden werden, insofern einer von beiden einen Anwalt beauftragt, den **Scheidungsantrag** hierzulande zu stellen. Doch auch eine in Schweden oder Frankreich durchgeführte Scheidung wird in Deutschland **anerkannt** (zur Anerkennung von ausländischen Scheidungen siehe § 107 FamFG).

Außerdem kann ein deutsches Familiengericht die Ehe scheiden, wenn **beide Ehepartner zwar Ausländer sind**, ihren **gewöhnlichen Aufenthalt jedoch in Deutschland** haben. Die Ehegatten sollten also beispielsweise ihren **gemeinsamen Wohnsitz in einer deutschen**

Stadt haben und seit **mindestens sechs Monaten** dort leben. Bei **kürzeren Aufenthalten** wird gemeinhin **nicht von gewöhnlichem Aufenthalt** gesprochen

Auch wenn **ein Ausländer in Deutschland** lebt, sein zu scheidender Ehepartner jedoch nicht, kann die Scheidung vor einem deutschen Gericht beantragt werden. Dabei gilt die Einschränkung, dass ein hiesiges Familiengericht nur dann tätig wird, wenn eine in **Deutschland durchgeführte Ehescheidung auch im Herkunftsland beider Scheidungsparteien anerkannt** wird. Befragen Sie hierzu einen Rechtsanwalt oder informieren Sie sich direkt bei den Behörden des betreffenden Landes. **Einige Staaten** akzeptieren prinzipiell **keine ausländischen Scheidungsbeschlüsse oder -urteile**.

Info für gleichgeschlechtliche Partner: Für aufzuhebende Lebenspartnerschaften besagt das Familienverfahrensgesetz in **Paragraph 103**, dass ein **deutsches Familiengericht immer dann zuständig** sein kann, wenn

- einer der Partner Deutscher ist oder bei Begründung war,
- mindestens ein Partner seinen gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland hat oder
- die Lebenspartnerschaft in Deutschland geschlossen wurde.

Ob eine **deutsche Scheidung** allerdings im Heimatland der Geschiedenen anerkannt wird, ist freilich **eine andere Frage**.

Schwierigkeiten mit ausländischen Gerichten

Wenn Sie anstreben, die Scheidung von einem Ausländer **in Deutschland** zu vollführen, sollten Sie dies **mit der anderen Partei abstimmen**. Denn sobald ein ausländisches Gericht sich mit einer Scheidung befasst, das **Scheidungsverfahren also rechtshängig** geworden ist, kann kein deutscher Scheidungsbeschluss mehr gefasst werden.

Wenn **Uneinigkeit** darüber besteht, **in welchem Land** das **Scheidungsverfahren** stattfinden soll, so heißt die Devise: **Schnell zum Anwalt!** Denn je nachdem, vor welchem Gericht das Verfahren zuerst **rechtshängig** wird, **entscheidet** sich, in **welchem Land** letztlich die Scheidung stattfindet.

Dies ist auch deshalb von Bedeutung, weil sich **im Zweifel** nach der Rechtshängigkeit entscheidet, **welches Scheidungsrecht** angewendet wird. Näheres dazu lesen Sie **im folgenden Kapitel**.

Welches Recht kommt bei der Scheidung von einem Ausländer zur Anwendung?

Jeder Staat kennt **verschiedene Regelungen** für die **Scheidung**. Beispielsweise sieht das deutsche Recht eine Trennungsphase von mindestens einem Jahr vor, bevor eine Ehe überhaupt geschieden werden kann (vergleiche § 1566 BGB). In anderen Ländern ist eine solche **Trennungsphase nicht obligatorisch** oder sie wird kürzer angesetzt. Auch in Kindschafts- und Unterhaltsfragen gibt es zum Teil **gravierende Unterschiede**.

Es kann also die Frage aufkommen, was **bei der Scheidung von einem Ausländer anwendbares Recht** ist. Die Antwort lautet, dass in Deutschland bei der Scheidung prinzipiell **Rechtswahl** besteht. Scheidungsparteien zweier Nationen können also **selbst entscheiden**, nach welchem Recht sie sich scheiden lassen möchten. Möglich wird dies durch die **EU-Verordnung „Rom III“**, die im **Sommer 2012 in Kraft getreten** ist.

Eine Ehe kann dann **vor einem deutschen Familiengericht nach ausländischem Recht** geschieden werden, wenn

- einer der Ehegatten die **Staatsangehörigkeit** jenes Landes innehat, dessen Recht zur Anwendung kommen soll und
- die Eheleute eine **einvernehmliche Rechtswahl** treffen. Dies können sie am besten durch die Schließung eines **notariell beglaubigten Ehevertrages**.

Wenn die Eheleute sich **nicht über eine Rechtswahl einigen** können oder es verpassen, eine Einigung zu erzielen, bevor Sie den **Scheidungsantrag** stellen, so entscheidet sich nach **folgenden Kriterien**, welches Recht zur Anwendung kommt:

Gewöhnlicher Aufenthalt der Ehegatten

Zunächst ist entscheidend, **in welchem Land die Ehegatten zuletzt ihren gemeinsamen gewöhnlichen Aufenthalt** hatten.

Beispiel: Wenn im oben beschriebenen Fall ein Deutscher von Schweden aus ein deutsches Familiengericht anruft, um seine Ehe mit einer Französin zu scheiden, so kommt regelmäßig das **schwedische Scheidungsrecht** zum Tragen. Voraussetzung ist, dass auch seine Ehefrau in Schweden lebt oder **bis vor kurzem** noch dort gelebt hat.

Staatsangehörigkeit der Ehegatten

Haben **beide Eheleute** jedoch das Land ihres gemeinsamen Aufenthaltes **verlassen** oder ist einer von beiden **seit über einem Jahr** in einem anderen Staat ansässig, so kommt regelmäßig das Recht jenes Staates zur Anwendung, dessen **Staatsangehörigkeit beide Eheleute** besitzen.

Beispiel: Haben Ehegatten mit deutscher Staatsbürgerschaft gemeinsam in Italien gelebt, ihren Lebensmittelpunkt während der **Trennungsphase** jedoch in unterschiedliche Länder verlegt, so kommt bei einer Scheidung vor einem deutschen Gericht regelmäßig auch **deutsches Recht** zur Anwendung.

Angerufenes Gericht

Sollten die Scheidungsparteien **weder im selben Land** ansässig sein, **noch dieselbe Staatsbürgerschaft** innehaben, so wird das Scheidungsrecht jenes Staates angewendet, in welchem das Familiengericht angerufen wird.

Beispiel: Die französische Ehefrau des oben erwähnten Deutschen in Schweden, ist nach der Trennung **vor über einem Jahr** zurück nach Frankreich gegangen. Es kommt deutsches Recht zur Anwendung, da das **deutsche Familiengericht** für die Scheidung angerufen wird. Ruft die Ehefrau jedoch zuvor ein französisches Familiengericht an, so wird in Frankreich verhandelt und nach französischem Recht entschieden.

Hier zeigt sich nun auch, wieso es im Zweifel notwendig ist, **schnell zu handeln**, wenn Uneinigkeit darüber besteht, nach welchem Recht die Scheidung beschlossen werden soll.

2 Verliert ein Ausländer bei einer Scheidung seine Aufenthaltserlaubnis?

Wer einen **deutschen Ehepartner** hat, der darf **in Deutschland leben und arbeiten**. Diese Erlaubnis muss in der Regel alle drei Jahre bei der Ausländerbehörde **verlängert** werden, was bei Eheleuten kein Problem darstellt. Doch was ist, wenn die **Ehe zerbricht**?

Welche **Auswirkung** hat eine **Scheidung aufs Ausländerrecht**?

Ein **EU-Bürger** muss sich um diese Frage **nicht viele Gedanken** machen, da innerhalb der Europäischen Union **Freizügigkeit** besteht – Bürger der EU können ihren **Wohnsitz** unter Einhaltung weniger Bedingungen also **frei wählen**.

Problematisch kann es für Geschiedene aus so genannten **Drittstaaten** werden. Zu Komplikationen kommt es vor allem dann, wenn **die Ehe nur von kurzer Dauer** war. Eine Scheidung von einem Ausländer **nach weniger als drei Jahren** im Inland, wird diesen in der Regel die Aufenthaltsgenehmigung kosten. Nicht selten **verkürzen** die Ausländerbehörden den Titel sogar.

Selbstständiges Aufenthaltsrecht

Eine **selbstständiges Aufenthaltsrecht** erwirbt ein/e ausländische/r Mitbürger/in **nach drei Jahren Ehe mit einem/einer Deutschen**. Das heißt, auch wenn Sie die Scheidung von einem Ausländer **nach dessen Aufenthalt und Ehe von mindestens drei Jahren** in Deutschland einreichen, wird seine **Aufenthaltserlaubnis für ein weiteres Jahr** verlängert.

Auch nach diesem Jahr kann der Titel **verlängert** werden. Hierfür ist es hilfreich, wenn der geschiedene Ausländer **ein eigenes Einkommen nachweisen** kann. Auch wenn aus der Ehe **gemeinsame Kinder** hervorgegangen sind, für die der Ausländer **Sorge- oder Umgangsrecht** innehat, wird die **Aufenthaltserlaubnis in aller Regel verlängert**.

Beachten Sie, dass die Ehe mindestens **drei Jahre lang in Deutschland bestanden** haben muss! Eine mehrjährige Ehe, die zuvor im Ausland bestand, führt **nicht zum selbstständigen Aufenthaltsrecht**, wenn die Eheleute nur das letzte Ehejahr ihrer Lebensgemeinschaft gemeinsam in Deutschland verbracht haben.

Doch auch ohne **vorzeitige Scheidung** kann einem Ausländer die Aufenthaltserlaubnis faktisch entzogen werden. Selbst eine **mehrwöchige Trennung** kann die Ausländerbehörde

dazu veranlassen, die **Erlaubnis zu verkürzen**. So muss der ausländische Ehepartner unter Umständen **das Land verlassen**, bevor die Scheidung überhaupt rechtskräftig wird.

Trotz kurzer Ehe das Aufenthaltsrecht nicht verlieren

In bestimmten Fällen **erlischt das Aufenthaltsrecht nicht**, obwohl die Scheidung von der Ausländerin oder dem Ausländer vor dem Ablauf der oben beschriebenen **Dreijahresfrist** durchgeführt wird. Dies gilt vor allem bei so genannten Härtefällen – wenn dem ausländischen Ehepartner also **nicht zugemutet werden kann**, die Ehe aufrecht zu erhalten.

Dies ist erfahrungsgemäß vor allem bei **beständiger psychischer oder physischer Gewalt in der Ehe** der Fall, die sich **gegen den Partner oder gegen die Kinder** richtet. In der Praxis sind diese **Gewaltausbrüche** durch **Zeugen** zu **beweisen**. Auch **Arztatteste** oder **Aufenthalte im Frauen- oder Männerhaus** können als **Beweismittel** vor Gericht angeführt werden.

Oftmals muss auf Antrag verhindert werden, dass ein Prozess zur Härtefallscheidung nach weniger als drei Jahren Ehe in Deutschland zur **Entziehung des Aufenthaltsrechts** durch die Ausländerbehörde führt. Die Behörde muss also davon **in Kenntnis gesetzt** und überzeugt werden, dass ein Härtefall vorliegt und deshalb die Erlaubnis nach **§ 31 Abs. 2 Aufenthaltsgesetz (AufenthG)** nicht entzogen werden darf.

Weiterhin wird die Aufenthaltserlaubnis in der Regel nach der Scheidung von einem Ausländer **nicht verkürzt oder verweigert**, wenn

- das **Kindeswohl** gemeinsamer Kinder gefährdet wird. Dem Kinde sollen die Eltern nicht entrissen werden.
- im Heimatland des Ausländers eine bestimmte **medizinische Versorgung** nicht gewährleistet werden kann, die ihm hier zugutekommt und auf die er nachweislich angewiesen ist.
- der Ausländer in seinem Heimatland **Diskriminierungen** ausgesetzt wäre. Oftmals betrifft dies geschiedene Frauen, deren Status in einigen Ländern nachweislich herabgesetzt wird.

Jeder dieser Gründe muss der **zuständigen Ausländerbehörde nachgewiesen und plausibel gemacht** werden. Sollte Ihnen oder Ihrem geschiedenen Ehepartner **trotzdem** die **Aufenthaltserlaubnis verweigert** werden, bleibt nur der **Gang zum Anwalt**.

3 Welche Unterhaltsansprüche bestehen nach der Scheidung von einem Ausländer?

Wenn die Scheidung von einer Ausländerin oder einem Ausländer **nach deutschem Recht** durchgeführt wird, entstehen prinzipiell **dieselben Unterhaltsansprüche** wie bei einer Scheidung von Ehegatten mit deutscher Staatsbürgerschaft. Dies gilt insbesondere für den **Kindesunterhalt**.

Beim Ehegattenunterhalt kann es jedoch zu **entscheidenden Ausnahmen** kommen. **Trennungsunterhalt und Geschiedenenunterhalt** sollen in erster Linie „**ehebedingte Nachteile**“ ausgleichen. Richter können bei der Berechnung desselben also den Umstand berücksichtigen, dass der ausländische Ehepartner ohne Eheschließung womöglich gar nicht nach Deutschland gekommen wäre.

Dies kann **sich auf die Unterhaltsberechtigung negativ auswirken**, wenn in dem entsprechenden Heimatland **wesentlich geringere Löhne** gezahlt werden.

So geschehen in einem **Grundsatzurteil durch den Bundesgerichtshof (BGH) vom 16. Januar 2013**. Mit dem **Aktenzeichen XII ZR 39/10** wurde ein Fall verhandelt, in welchem eine Ukrainerin nach zwölf Jahren Ehe **unbefristeten Ehegattenunterhalt** durch ihren geschiedenen Mann beanspruchte.

Dieser wurde ihr **verwehrt**. In der **Urteilsbegründung** führte der BGH aus, dass die Frau ohne die Eheschließung nicht nach Deutschland gekommen wäre. Hier wurde ihr ein Lebensstandard ermöglicht, den sie in ihrem Heimatland **voraussichtlich** nicht hätte erreichen können. Sie war **vor der Ehe als Sekretärin** tätig. **Nach der Ehe** hätte sie ihren Lebensmittelpunkt außerdem **wieder in die Ukraine** verlegen können, wo sie auf dem Arbeitsmarkt durch ihre **während der Ehezeit erworbenen guten Deutschkenntnisse** mutmaßlich sogar besonders **gute Chancen** hätte.

Es lässt sich an diesem Beispiel erkennen, dass gerade **Unterhaltsfragen besonders kompliziert** werden können, wenn die Scheidung von einem Ausländer ansteht. Denn entscheidend kann **nicht der Lebensstandard während der Ehe** sein, sondern die **Verhältnisse im Heimatland des Ehepartners**.

Impressum

Unter diesem Link gelangen Sie zu unserem Impressum: [Impressum](#)

Bildnachweis

istockphoto.com / Marilyn Nieves